



Die Corona-Krise und der Tourismus im Saaleland: Umfassende Unterstützung für eine tragende Branche der regionalen Entwicklung erforderlich!

Tourismus - ein starker Wirtschaftsfaktor der Regionalentwicklung

Die Reiseregion Saaleland umfasst die **Landkreise Saale-Holzland-Kreis** und die Stadt Jena sowie die Stadt Bad Köstritz im Landkreis Greiz und die Gemeinde **Uhlstädt-Kirchhasel** im Landkreis Saalefeld-Rudolstadt.

Anziehungspunkte für Tages- und Übernachtungsgäste sind die zahlreichen Freizeit- und Erlebnisangebote, hochwertige Kulturstätten (u. a. die Porzellanwelten Leuchtenburg, die Dornburger Schlösser), Museen und Theater sowie eine bedeutende Veranstaltungslandschaft (z.B. KulturArena Jena). Durch das sehr gut ausgebaute Rad- und Wanderwegenetz sowie die Wasserwandermöglichkeiten auf der Saale spielt der Aktivtourismus eine wichtige Rolle im Saaleland.

Das **Beherbergungsgewerbe** ist **geprägt von individuellen und vor allem familiengeführten Hotels und Pensionen** sowie Jugendherbergen und Campingplätzen. Hinzu kommt eine stetig wachsende Zahl von Gästen in privaten Ferienwohnungen, -häusern, Privatzimmern, in der Sharing Economy sowie die Aufenthalte in den Rehakliniken in Bad Klosterlausnitz und Uhlstädt-Kirchhasel.

Gastronomie und Kulinarik sind für Einheimische und Gäste ein zentraler Attraktionsfaktor, regionale Produkte erfreuen sich wachsender Beliebtheit, wie die sehr positive Resonanz auf die Thüringer Tischkultur beweist.

Der **Tourismus** ist **als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber** in der ländlich geprägten Region Saaleland von großer Bedeutung.

- Allein in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben mit mindestens 10 Betten (72 Betriebe Jena und Saale-Holzland-Kreis) generiert das Reisegebiet Saaleland **790.000 Übernachtungen** pro Jahr (Thüringen: 1160 Betriebe und 10,35 Mio Übernachtungen – Anteil Saaleland: 7,6%).
- **Die wirtschaftlichen Effekte des Thüringen-Tourismus** wurden letztmalig für das Jahr 2014 erhoben. Der **Bruttoumsatz** betrug **2014 insgesamt 3,135 Mrd.€**, davon entfielen 1,495 Mrd.€ auf den Tages-, und 1,357 Mrd.€ auf den Übernachtungstourismus.

- Angesichts einer kontinuierlichen **Steigerung** der Zahl allein **der gewerblichen Übernachtungen** zwischen 2014 und 2019 **um rd. 12%** ist davon auszugehen, dass auch der **Umsatz gestiegen** ist und die **Schallmauer von 3,5 Mrd.€ mittlerweile erreicht oder sogar überschritten** hat.
- Mit rund **64,7 Millionen Ausflügen** ist der Tagestourismus in Thüringen allerdings das größte Tourismussegment.
- **Vom Tourismus profitieren** vor allem das **Gastgewerbe** (1,367 Mrd.€), der **Einzelhandel** (1,058 Mrd.€) und viele **Kultureinrichtungen sowie Dienstleister** (710,2 Mio.€), nicht zuletzt die regionale Produzenten (Daten von 2014).
- Hinzu kommt eine **Fülle mit dem Tourismus verflochtener Branchen** wie der Großhandel, Zulieferbetriebe, die Landwirtschaft, das Handwerk, Baugewerbe, Banken, Versicherungen, Werbeagenturen, bis zu privaten Gästeführern, Rad-, Kanuverleihern etc.
- Der Thüringen Tourismus generierte 2014 **über 80.500 sog. Vollzeit Arbeitsplätze**, wobei infolge einer Vielzahl von Teilzeit-, Saison-, Nebenerwerbs- und Aushilfstätigkeiten die tatsächliche Anzahl der Menschen in der Thüringen, die zumindest einen Teil ihres Einkommens aus dem Tourismus erzielen, deutlich größer ist. Ebenso wie der Umsatz, dürfte auch die Zahl der **im Tourismus Tätigen in den letzten Jahren gestiegen** sein.
- Der **Tourismus ist** zudem längst **ein wichtiger Faktor der Standortqualität**. Aufgrund des wachsenden Arbeits- und Fachkräftemangels spielen das Image einer Region und ihre **Attraktivität als Arbeits- und Lebensraum für Arbeitnehmer und ihre Familien** mittlerweile eine entscheidende Rolle. Unternehmen, Destinationen, und zunehmend die Standorte selbst stehen im Wettbewerb um Investoren, Touristen, Arbeitskräfte und Einwohner. Investitionen in die (touristische) Attraktivität im Saaleland sind daher auch Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Region.

Strukturelle Besonderheit von Saaleland durch Corona völlig zum Erliegen gekommen: Thüringer Tischkultur

Im Saaleland spielt die Verbindung aus Tourismus, Handwerk und regionalen Produkten (insbesondere Porzellan) eine herausragende Rolle, das ist derzeit ihr **Alleinstellungsmerkmal im Land**.

Die Thüringer Tischkultur ist infolge der engen Verflechtungen zahlreicher Wirtschaftssektoren der Region und mit seinen Ausstrahlungseffekten auf eine Vielzahl mit ihm verbundener Bereiche ein **maßgeblicher regionaler Struktur- und Standortfaktor**, sowie ein **Image- und Attraktionsfaktor** für die Gäste.

Eine Vielzahl kleiner und großer Veranstaltungen über die gesamte Saison hinweg (wie der Thüringer Porzellantag, der Genussmarkt der Thüringer Tischkultur, Porzellanmarkt Kahla, Holzmarkt Jena etc.), Angebote der Partner der Thüringer

Tischkultur für Individualgäste, Gruppen, Betriebe etc., die Vielzahl von Lieferverträgen und ein hoher Absatz zwischen den Hotel- und Gastronomiebetrieben und den Direktvermarktern der Region und vieles mehr – all das ist durch die Corona-Krise praktisch völlig zum Erliegen gekommen.

Und weil viele Gäste ihren Aufenthalt – z.B. Kultur-, Natur-, Aktiv-, Rad-, Wander-, Kulinarikreisen bewusst mit der Thüringer Tischkultur verbinden, ergeben sich **weitere negative Verstärkereffekte**.

Entscheidender touristischer Entwicklungsprozess im Saaleland: Stärkung durch Kooperation mit der Partnerregion Saale-Unstrut nicht gefährden!

Eine grundsätzlich sehr hohe Marktdynamik, veränderte Kundenbedürfnisse, eine wachsende Zahl von Wettbewerbern, die Digitalisierung, ein großer Innovationsdruck und viele weitere Faktoren machen die Steuerung der Tourismusentwicklung einer Destination heute zu einer immer anspruchsvolleren Aufgabe.

Entscheidend für eine erfolgreiche Zukunft sind eine große Bekanntheit sowie starke Marktpräsenz und -durchdringung, die nur mit ausreichenden finanziellen und personellen Ressourcen zu erreichen sind.

Der Thüringer Tourismusverband Jena-Saale-Holzland e.V. und der Saale-Unstrut-Tourismus e.V. haben dies erkannt. Sie haben sich folgerichtig, aufgrund vieler schon bestehender Verflechtungen und Verbindungen und weil sie über viele attraktive, sich ergänzende Angebote für sehr ähnliche (potenzielle) Zielgruppen verfügen, im Herbst 2019 auf den Weg gemacht, ihre touristische Zukunft inhaltlich und strukturell gemeinsam zu gestalten.

Dieser begonnene, sehr produktive Prozess darf durch Corona nicht abreißen – im Gegenteil: nur durch eine konsequente Kräftebündelung und gemeinsame Aktivitäten werden die Corona-Folgen zu bewältigen sein!

Aktuelle Lage durch Corona:

Hoher Umsatzausfall im Tourismus in der Region Saaleland allein im März und April 2020!

Das Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland informiert aktuell, dass der Umsatzausfall allein für die Monate März und April 2020 in den Ostdeutschen Destinationen zusammengenommen 2,6 Mrd. € beträgt, jeweils die Hälfte im Tages- bzw. im Übernachtungstourismus.

Auch in der Region Saaleland bedeutet dies starke Verluste: In Thüringen entfallen rund 15% aller gewerblichen Übernachtungen und 25% aller Tagesausflüge pro Jahr auf die Monate März und April. Damit ist bereits ein maßgeblicher Teil des touristischen Umsatzes 2020 im Saaleland uneinholbar verloren!

Besondere Struktur- und Beschäftigungsprobleme des Tourismus:

- Die Branche kämpfte bereits vor der Corona-Krise mit massivem Arbeitskräftemangel, der u.a. zu vermehrten Schließtagen, Umstellung von Zwei- auf Ein-schichtbetrieb (die Folge: nur Mittags- oder nur Abendgeschäft) etc. geführt hat. Corona verschärft die Lage signifikant.
- Die vielen geschlossenen Kultur-, Freizeiteinrichtungen, Beherbergungs-, Gastronomiebetriebe sowie Dienstleister führten bereits zu Entlassungen und Kurzarbeit, mit jeder weiteren Woche steigen diese Zahlen und immer mehr Betrieben droht die Insolvenz. Verschiedenen Branchenbefragungen zufolge sind dies derzeit (Stand Ende April 2020) rund 60% aller Betriebe.
- Servicekräfte, Köche etc. müssen mit vermindertem Kurzarbeitergeld auskommen, das fehlende Trinkgeld ist zudem kein Bestand davon, so dass viele Mitarbeiter*innen an ihre Existenzgrenzen geraten.
- Minijobber, Aushilfskräfte etc. mussten entlassen werden.
- Rezeptionisten, Kellner, Köche, Kanuvermieter, Betreiber von Campingplätzen und Ferienwohnungen stehen folglich vor unlösbaren Problemen.
- Hinzu kommt: Finden diese Mitarbeiter in einer anderen Branche eine Anstellung, sind sie für den Tourismus verloren und in der Recoveryphase sowie danach verschärfen sich die Arbeitsmarktprobleme noch weiter.

Die Folge: Die beschlossenen Hilfen für Betriebe in Form von Kurzarbeitergeld, Soforthilfen, Steuerstundungen und Darlehen zur Liquiditätssicherung, waren sehr wertvolle, erste richtige Schritte. Doch sie reichen nicht aus, um die Zukunft der Branche zu sichern.

Mittelstand besonders bedroht – Kredite verschieben Probleme, statt sie zu lösen!

Unternehmen mit 11 bis 50 Mitarbeitern und mehr, Anbieter im Nebenerwerb sowie öffentliche oder mehrheitlich öffentlich getragene Einrichtungen erhalten bislang geringe bis keine finanzielle Unterstützung. Sie können derzeit **nur auf Kredite zurückgreifen**. Doch genau diese verschieben die Probleme auf einen späteren Zeitpunkt.

Kein Bett und kein Teller kann zwei Mal verkauft werden, das touristische Produkt ist nicht lagerfähig. Ein Umsatz, der jetzt nicht gemacht wird, kann nicht nachgeholt werden.

Die Folge: Es droht ein massiver Investitionsstau in der Tourismuswirtschaft der Region!

Denn trotz scheinbar günstiger Kreditbedingungen (KfW-Kredite z.B. mit 2 Jahren Tilgungsfreiheit und einer Laufzeit von insgesamt 10 Jahren), werden die Umsätze angesichts im Gastgewerbe und besonders in der Gastronomie besonders geringer Eigenkapitalquoten, für die Rückzahlungen benötigt werden und nicht für den kontinuierlich erforderlichen Qualitätserhalt, geschweige denn Qualitätsverbesserungen zur Verfügung stehen.

Zunehmend angespannte kommunale Haushalte gefährden öffentlich getragene Kultur- und Freizeiteinrichtungen!

Hinzu kommt, dass durch die absehbar wachsenden Probleme der kommunalen Haushalte infolge des Ausfalls von Gewerbesteuer und anderen Einnahmen, sich die Lage der öffentlich getragenen Einrichtungen in den nächsten Monaten massiv zu verschlechtern droht. Der **Tourismus** wird als **Freiwillige Aufgabe vermutlich keine Priorität** in der Mehrzahl der kommunalen Haushalte haben.

Diesbezüglich sind daher Sonderprogramme erforderlich. Bundesregierung und Landesregierungen müssen dafür Sorge tragen, dass die, für die Daseinsvorsorge, und damit den sozialen Frieden sowie für den Erhalt, die strukturelle Attraktivität und damit das touristische Umsatzpotenzial von Regionen besonders wichtige Infrastruktur und Angebote nicht dem Rotstift zum Opfer fallen!

Lange Recoveryphase im Tourismus zu erwarten: Wirtschaftliche Folgen für 2020, 2021 und ggf. 2022 abfedern! Tourismusverbände entwickeln Strategien für den Re-Start!

Es ist davon auszugehen, dass eine Rückkehr zur „Normalität“ und somit eine vollumfängliche Erholung des touristischen Geschäfts für eine sehr lange Zeit nicht möglich ist.

Aktuelle Prognosen und Szenarien gehen (natürlich begleitet von großer Unsicherheit und laufender Aktualisierung) davon aus, dass der Binnentourismus ggf. bis gegen Ende 2021, der internationale Tourismus dagegen deutlich länger benötigen wird, um zumindest in etwa den Stand vor der Corona-Krise zu erreichen.

Entscheidend daher: Die touristischen Leistungsketten müssen erhalten bleiben, denn die touristischen Betriebe sind essentiell für die Wirtschaftskreisläufe der Region Saaleland.

Es bedarf daher eines umfassenden Rettungsschirms für die Branche sowie die Fixierung und Umsetzung eines Fahrplans für den stufenweisen Re-Start des Tourismus. Verlässliche Informationen sowie eine schnelle, unbürokratische und nachhaltige Umsetzung sind dabei gleichermaßen von Bedeutung.

Ausgangspunkt der Krisenbewältigung in der Region Saaleland ist es, zusammen mit der Partnerregion Saale-Unstrut, eine Recovery-Strategie für den Re-Start des Tourismus zu entwickeln. Die beiden Tourismusverbände Jena-Saale-Holzland e.V. und Saale-Unstrut-Tourismus e.V. werden daher die touristischen Recovery-Strategien der beiden Bundesländer Thüringen und Sachsen-Anhalt gemeinsam mit einer regionalen Strategie untersetzen und flankieren.

Diese Strategie muss jedoch im Sinne der Abfederung der in diesem Papier genannten negativen Effekte und Gefährdungen für die Tourismusbranche von entsprechenden Maßnahmen begleitet werden.

Hierzu gehören unter anderem:

1. Rettungsprogramm in Form von nicht zurückzahlbaren Zuschüssen für touristische Unternehmen aus Freizeit, Beherbergung und Gastronomie während und nach der Krise orientiert an den entsprechenden Kosten
2. Ausbau der Unterstützungsprogramme wie Kurzarbeitergeld, Steuererleichterungen und Liquiditätshilfen
3. Sicherung von Kleinvermieterstrukturen (Nebenerwerb) und deren Investitionen
4. Stabilisierung von Kommunen, touristischen Verbänden und Organisationen zur Vorbereitung des Bewältigens der Krisenfolgen
5. Keine Verkürzung der Sommerferien, um die derzeit stillgelegte Branche durch zumindest in Teilen und unter Auflagen mögliche Sommerreisen zu beleben
6. Interessenvertretung für die Hotellerie und Gastronomie gegenüber den Versicherungsgesellschaften, welche trotz Betriebsschließungsversicherung den Ausfall nicht zahlen wollen
7. praktikable, umsetzbare und zweckmäßige Vorschriften für Schutz- und Hygienekonzepten

Harald Kramer

Vorstandsvorsitzender

Th. Tourismusverbandes Jena-Saale-Holzland e.V.

Sylvana Hapke

Geschäftsführerin

Th. Tourismusverbandes Jena-Saale-Holzland e.V.